

Öffentliche Erklärung (von Seiten des NvK) über die Rechtsfolgen der Besetzung des Klosters Sonnenburg. Die Besetzer und ihr Auftraggeber Hz. Sigismund seien durch die Vertreibung der rechtmäßigen Verweserin und die widerrechtliche Anmaßung der Vogtei über die Abtei Sonnenburg in den Kirchenbann gefallen. Über die Herrschaftsgebiete Hz. Sigismunds könne das Interdikt verhängt werden.¹⁾

Kopie (gleichzeitig): NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Akten, Fasz. 30 A Nr. 33²⁾ (= N); INNSBRUCK, TLA, Sigm. IX 62 f. 254³⁾ (Nr. 162) (= I).

Erw.: Baum, in: *Germania Benedictina* III 3, 653.

Unser Text folgt der Vorlage N. Die Erklärung stammt aufgrund des Inhalts zweifellos aus dem Lager des NvK. Da NvK nicht als Autor genannt wird und keine näheren Anhaltspunkte für die Autorschaft bestehen, wurde der Petitedruck gewählt.

Fraw Affra die Velseckerin ist von geschäft des heiligen stüls von Rome durch den hochwirdigsten in got vater und herren, herrn Nyclasn, der heiligen Römischn (kirchen) cardinal etc., bischoven ze Brichsen gesetzt ein verweserin des klosters Sunnenburg und in die regierung geistlich und weltlich⁴⁾, und ist in der gwer gewesen der regierung nach innhalt der process davon sprechend.⁵⁾ Dar nach über einen monat hat der hochgeborenen fürst und herre herczog Sigmund, herczog ze Osterreich etc., sein ret gesandt gen Sunnenburg; die haben das kloster ingenommen⁶⁾ zebehütten das kloster, als wer herczog Sigmund ein vogt, und haben das kloster also noch inn. Nu ist die frag, ob das recht sey und besten müg.

Die antwort ist, es sey wyder geschriben recht, herczog Sigmund sey vogt oder nitt, wann das kloster ist nit ledig, sunder es hat ein verweserin, der die regierung geistlich und weltlich wevolhen ist von dem stul von Rome und irem bischove, als das recht und herkomen ist in der gannczen kristenhait und zu Sunnenburg. Auch mer, wer sach, das das kloster ledig wer an verweserin, so ist doch sölh hute des klosters vor nye geschehen von herczog Sigmund oder seinen vorvarn graven ze Tirol, und darumb so sind die in des pabsts pann, die sich des klosters also underziehen und die es mit in geschaffen haben. Also spricht der Text des rechten de electione capitulo Generali in Sexto.⁷⁾

Die ander frag, ob herczog Sigmund recht tu, in dem er sich underwindt der vogtey des klosters Sunnenburg: Die antwurt, weren die grafen von Tirol stiffter des klosters⁸⁾ und hetten in in der stiftung mit willen eins pabsts oder bischoves eynige gerechtickait, die man nennen mag vogtey, vorbehalten, dabei bestimmte; seit das aber nit ist, so mag er sich selbs nit einen vogt machen. Auch mag ein abtessinn und convent zu Sunnenburg an sunderlichen willen und geschafft des pabsts in nit nemen zu einem vogt⁹⁾, sunder wann er ermant wirt von dem babst oder bischove, sich des zemüssigen, tuett ers nitt, so velt er in den pan und mag interdicte gelegt werden in seine lanndt, als das in dem rechten geschriben ist; de rebus ecclesie non alienandis capitulo Hoc consultissime libro Sexto.¹⁰⁾

1 des: *ü.d.Z. I.* 2 kirchen: *fehlt N.* 3 und weltlich: *fehlt I.* 17 nennen: *nemen I.* 19 pabsts: *folgt gestr. pann.*

¹⁾ Der Text ist formal an die Textgestaltung juristischer *Consilia* angelehnt. Die zwei erhaltenen Exemplare aus St. Lorenzen und Bozen zeugen davon, dass er flächendeckend in Tirol verteilt wurde, um nach der von NvK als brüskierend empfundenen Vertreibung der Verweserin Afra von Velseck aus dem Kloster Sonnenburg die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

²⁾ Rückseitig von anderer aber gleichzeitiger Hand: Die zedel ist dem pharrer zu Sand Larenzen geantburt borden an goczleichnamstag abent im lviii iar. Pfarrer von St. Lorenzen war Michael von Brunn; s.o. Nr. 4397. Der Text gelangte offenbar über Baltbasar von Welsberg, Pfleger der nabegelegenen Burg St. Michelsburg, in den Nachlass der Familie Wolkenstein-Rodeneck. Vgl. oben Nr. 4793 Anm. 2.

³⁾ Rückseitig von anderer aber gleichzeitiger Hand: Die zedl ist ze Boczen an Jan Snabels, amptman (folgt ungestr. ze, dann gestr. Boczen) daselbs tür angeslagen worden. Zu Hans Schnabel, Amtmann zu Bozen, s.o. Nr. 3837.

⁴⁾ S.o. Nr. 4643.

⁵⁾ S.o. Nr. 5293f. (1457 Juli 1).

6) Am 26. Mai 1458; s.u. Nr. 5670 Z. 56-59.

7) VI 1.6.13, ed. Friedberg II 953. Die Dekretale verbietet unter Androhung der Exkommunikation die Besetzung von Kirchengütern.

8) Das Kloster Sonnenburg wurde vor 1039 von Gf. Volkebold gestiftet; s.o. Nr. 3876 Anm. 4.

9) Dies hatte Verena förmlich am 14. Oktober 1452 getan; s.o. Nr. 2860. Allerdings wird Hz. Sigismund von der Äbtissin und ihm selbst auch vorher häufig als Vogt des Klosters genannt; s.o. Nr. 2476f., 2500, 2563, 2579, 2603 u.ä. In Nr. 5649 ist erstmals ein Protest von Seiten des NvK gegen die angemaßte Vogtei spürbar, während selbst Afra von Velseck den Herzog weiterhin als Vogt von Sonnenburg bezeichnete; s. Nr. 5657.

10) VI 3.9.2, ed. Friedberg II 1042f. Die Dekretale verbietet unter Androhung von Bann und Interdikt die Unterstellung von Kirchengut unter die Aufsicht von Laien ohne Genehmigung des Papstes.